

Wortmann, Karin; Toepfer, Ralf

Article — Published Version

INCONECSS 2019: Ein Blick in die Zukunft wirtschaftswissenschaftlicher Bibliotheken

Information. Wissenschaft & Praxis

Suggested Citation: Wortmann, Karin; Toepfer, Ralf (2019) : INCONECSS 2019: Ein Blick in die Zukunft wirtschaftswissenschaftlicher Bibliotheken, Information. Wissenschaft & Praxis, ISSN 1619-4292, De Gruyter Saur, Berlin, Vol. 70, Iss. 4, pp. 216–218,
<https://doi.org/10.1515/iwp-2019-2019>

This Version is available at:
<http://hdl.handle.net/11108/470>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: info@zbw.eu
<https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/profil-der-zbw/veroeffentlichungen-zbw>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.

Tagungsbericht

Karin Wortmann* und Ralf Toepfer

INCONECSS 2019: Ein Blick in die Zukunft wirtschaftswissenschaftlicher Bibliotheken

<https://doi.org/10.1515/iwp-2019-2019>

Der schnelle Wandel im Zuge der digitalen Transformation stellt Bibliotheken vor große Herausforderungen für die Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften. Bei der internationalen Fachtagung INCONECSS wurden Strategien für den Umgang damit ebenso diskutiert wie etwa Entwicklungen im Bereich von Open Access, Forschungsdaten-Policies und Predatory Journals.

Vom 6. bis 7. Mai 2019 trafen sich in Berlin wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Informationsspezialistinnen und -spezialisten der Wirtschaftswissenschaften zur zweiten internationalen Fachtagung INCONECSS (www.inconecss.eu/ International Conference on Economics and Business Information). Das Besondere dieser von der ZBW gestalteten Konferenz liegt in der Ausrichtung auf ein internationales Fachpublikum sowie der Fokussierung auf die Wirtschaftswissenschaften. Dass diese Kombination auf großes Interesse traf, zeigte die Teilnahme von mehr als 100 Personen aus 33 Ländern; überwiegend aus Europa sowie Nord- und Südamerika, aber auch aus Asien und Afrika. Zu den unter dem Tagungsmotto „Digital Transformation: Scoping the evolving world of information challenges and business information“ behandelten Themen gehörten Vorträge zu forschungsunterstützenden Dienstleistungen, Forschungsdatenmanagement und Open Access, aber auch Strategien, Strukturen und Qualifikationen für den digitalen Wandel.

Mikael Laakso von der Hanken School of Economics (Helsinki, Finnland) eröffnete die Tagung mit einer Keynote zum Thema „Customer Voices“ (https://haris.hanken.fi/portal/files/10432938/INCONECSS_Laakso.pdf). Was benötigen Forschende wirklich und welche Unterstützung erwarten sie von der Bibliothek und den Informationswissenschaften? Seine Analyse, die sich unter anderem auf den Ithaka S+R US Faculty Survey 2018 (<https://sr.ithaka.org/>

[publications/2018-us-faculty-survey/](https://sr.ithaka.org/publications/2018-us-faculty-survey/)) stützte, sah wissenschaftliche Bibliotheken als Akteure zwischen institutionellen und individuellen Interessen der Forschenden in einer sich verändernden Forschungslandschaft. Zusammenfassend zitierte Laakso das „Dilemma of Collective Action“ von Wenzler, das besagt: „For academic libraries to continue to achieve their traditional role of storing, organizing, preserving, and providing access to the scholarly record, they increasingly will have to take responsibility for the entire cycle of scholarly communication from publishing and editing through preservation, but it is unlikely that they will succeed in doing so through the uncoordinated actions of individual institutions and will require new experiments in cooperation and coordination.“ (Wenzler 2017 <https://crl.acrl.org/index.php/crl/article/view/16581>). Damit war der Rahmen der INCONECSS 2019 treffend abgesteckt. Bibliotheken sollen die Forschenden im gesamten Forschungs- und Publikationsprozess (Discovery, Analysis, Writing, Publication, Outreach, Assessment) unterstützen, was nur in enger Kooperation mit den Stakeholdern zu leisten ist. Auf der INCONECSS 2019 wurde dementsprechend eine Vielzahl neuer Services vorgestellt und diskutiert, sowie die damit einhergehende Frage der in Bibliotheken benötigten neuen Kompetenzen.

An neuen Serviceangeboten von Bibliotheken und Informationsinfrastruktureinrichtungen wurden konkrete Beispiele für die Anwendung digitaler Techniken in der Bibliothek vorgestellt. So präsentierte die Baker Library (www.library.hbs.edu/) der Harvard Business School ein Pilotprojekt, das sprachbasiert Informationsanfragen zu beantworten versucht. Die Teilnehmenden eines Management-Workshops (www.inconecss.eu/abstracts.html#hemment) hatten Gelegenheit, Amazons virtuellem Assistenten Alexa allgemeine Fragen etwa zu Wetter und Umgebung oder zu Themen des Workshops zu stellen, um auszuloten, inwieweit moderne Technologien im Bibliotheksalltag sinnvoll eingesetzt werden können. Auch die Erfahrungen mit dem „Digital Badging“ (www.inconecss.eu/slides/05-pothier.pdf) als eine Form des E-Learning an der University of New Hampshire stießen auf reges Interesse. Ein Digital Badge ist ein überprüfter Nachweis für definierte Leistungen oder Fähigkeiten, der in verschiede-

*Kontaktperson: Karin Wortmann, ZBW–Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Bestandsentwicklung und Metadaten, Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel, E-Mail: k.wortmann@zbw.eu

Ralf Toepfer, ZBW–Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Publikationsdienste, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg, E-Mail: r.toepfer@zbw.eu

ne digitale Umgebungen eingebunden werden kann. Er unterstützt die Modularisierung von digitalen Lerninhalten. Für Bibliotheken liegt der Vorteil darin, Ressourcen für Informationskompetenzschulungen zu sparen und besser in die Curricula der Fakultäten eingebunden zu werden. So werden der Nutzen und die Innovationskraft der Bibliothek sichtbar und das Teilen und Kommentieren der Badge-Informationen in sozialen Netzwerken ermöglicht eine große Reichweite.

Um die Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Bibliothek ging es anschließend in zwei Vorträgen. Timothy Tully berichtete über ein Projekt zur Messung von Bibliotheksdienstleistungen für Campus Incubators (www.inconecss.eu/slides/06-tully.pdf) an der San Diego State University. Anschließend ging Bernard Bizimana auf die Entwicklung eines neuen Business Models an der HEC Montreal Library (www.inconecss.eu/slides/07-bizimana.pdf) ein, das den Anforderungen der digitalen Transformation Rechnung trägt. Am Anfang stand dabei die Frage, ob Bibliotheken noch benötigt werden und wenn ja, wie diese aufgestellt sein müssen. Forschungsdaten- und Wissensmanagementservices, Data Science, Programmieren, Data Mining sowie Datenvisualisierung und -präsentation sind neue Kompetenzfelder, welche die Bibliothek für das neue Geschäftsmodell entwickeln muss. Entscheidend ist dabei, Projekte gemeinsam mit der Fakultät zu entwickeln, so dass Nutzenorientierung und Akzeptanz gewährleistet sind.

In einer Poster-Session hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Projekte zur digitalen Transformation in ihren Institutionen vorzustellen. Die Bandbreite der Themen reichte von Digital Staff Training, interaktivem OER Tutorial und dem Einsatz von Robotern bis hin zur Gamification. Lebhaftige Diskussionsgruppen an den Postern zeigten, dass gerade dieses Format zum praktischen Austausch sehr gut angenommen wurde.

Da neue Serviceangebote nicht im luftleeren Raum entwickelt werden, sondern im Umfeld des wissenschaftlichen Forschungs- und Publikationsprozesses, beschäftigte sich eine Session mit negativen Auswüchsen des Publikationsprozesses: „Predatory / Fake Journals und Fake Science“ (<https://www.zbw-mediatalk.eu/de/2018/12/a-self-experiment-in-fake-science-the-tricks-of-predatory-journals/>). In zwei Vorträgen wurde die Rolle der Bibliothek als Gatekeeper und Informationskompetenz-Spezialistin beleuchtet und wie sie mit diesen negativen Erscheinungen umgehen sollte. John Willinsky (Stanford Graduate School of Education, USA) betonte in seinem Vortrag (www.inconecss.eu/abstracts.html#willinsky), dass sich die Raubverlage auf das Publikationsgebühren-basierte Geschäftsmodell stützen, das auch von vielen Open-Access-Zeit-

schriften genutzt wird. Bei einer qualitätsgesicherten Open-Access-Zeitschrift wird diese Gebühr jedoch erst nach der Entscheidung über die Annahme einer Publikation auf Basis der Ergebnisse der Peer-Review-Verfahrens erhoben und stellt daher einen Ansatzpunkt zur Bekämpfung von Predatory Journals dar. Anschließend stellten Karin Lackner und Clara Ginther diesbezügliche Aktivitäten und Erfahrungen der UB Graz (www.inconecss.eu/slides/03-lackner.pdf) vor. Als erste Institution bot die Universität Graz ab 2017 Informationen, Beratungen und Workshops zu Predatory Publishing an, die 2018 in einer Sensibilisierungskampagne gipfelten. Während Willinsky das Predatory Publishing im Wesentlichen als eine Form des „Eyeball Business“ (www.techopedia.com/definition/27977/eyeball-driven) sah, betonten Lackner und Ginther die zunehmende Professionalisierung der Predatory Journals. Der Vortrag schloss mit einer Reflexion über die Herausforderungen, die Predatory Journals für Universitäten und Bibliotheken darstellen, vor allem angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Gefahr, dass wissenschaftliche Forschung zu einer Meinung unter vielen degradiert wird.

Dass Open Access nicht mit mangelnder Qualität gleichzusetzen ist, wurde in der Session „Open Access Landscape and Access to FED Services“ deutlich. Bezugnehmend auf die Keynote von Laakso, wonach nur etwa 5,5 Prozent der Zeitschriften im Bereich „Business, Management & Accounting“ und nur 8,2 Prozent in „Economics, Econometrics and Finance“ Open Access seien, stellte Christian Zimmermann von der Federal Reserve Bank of St. Louis die These auf, dass dies auch der ausgeprägten Pre-Print-Kultur in den Wirtschaftswissenschaften geschuldet sein könne. Diese führe dazu, dass viele Forschungsergebnisse vor der „formalen“ Publikation in Zeitschriften als Working Paper im Open Access zugänglich gemacht werden. Als zentrale Plattform für den Austausch von Working Papers hat sich Research Paper in Economics (RePEc) etabliert, die von Zimmermann unter anderem vorgestellt wurde (<https://ideas.repec.org/zimm/present/inconecss.html>).

Anna Mette Morthorst von der Royal Danish Library berichtete über Ergebnisse des dänischen nationalen DEFF-Projekts Open Access Monitor – DK(OAM), der die Datenlage zu Open Access verbessert hat und so strategische Entscheidungen und Preisverhandlungen mit Verlagen unterstützt. Obwohl sich Dänemark einer nationalen Open Access-Strategie verschrieben hat, die auf den grünen Weg von Open Access setzt, zeigten die Monitor-Daten, dass auch der goldene Weg mit etwa 25 Prozent des realisierten Open-Access-Anteils in Dänemark eine große Rolle spielt (<https://doi.org/10.5281/zenodo.1544953>).

Dass neue Bibliotheksangebote zunehmend auf Basis eigener Forschung entwickelt werden, wurde in den Sessions zu „Journal Data Policies“ und „Research Data Mining and Visualization“ deutlich. In den Präsentationen von Melody Chin und Danping Dong (<https://www.inconecss.eu/slides/2-01-chin.pdf>), Singapore Management University sowie Sven Vlaeminck und Olaf Siegert (<https://www.inconecss.eu/abstracts.html#vlaeminck>) von der ZBW wurden die Anzahl an wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften mit Regelungen für die Data Availability sowie die jeweilige Qualität dieser Regelungen beleuchtet. Beide Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass inzwischen circa 70 Prozent der wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften über eine Data Availability Policy verfügen. Allerdings sind diese Regelungen unterschiedlich stark verpflichtend ausgelegt; die meisten haben eher einen empfehlenden Charakter. Im Vergleich zu einer Untersuchung aus dem Jahr 2014 zeigte sich bei Vlaeminck und Siegert, dass der Anteil an Zeitschriften mit einer Data Availability Policy im Jahr 2018 um 41,4 Prozent und der Anteil an Journals mit einer Author Responsibility Policy um 5,1 Prozent zugenommen habe. Der deutliche Zuwachs sei im Wesentlichen auf die Einführung von Muster-Policies durch die großen Verlagshäuser zurückzuführen. Neben dem erfreulichen Aspekt der Zunahme an Data Availability Policies habe dies aber auch dazu geführt, dass die Policies diverser geworden seien.

In einer Podiumsdiskussion zum Thema „Digitale Transformation“, an der Chris Erdmann (Library Carpentry), Ragna Seidler-de Alwis (TH Köln), Frank Seeliger (TU Wildau) und Suzanne Wones (Harvard University, USA) teilnahmen, wurde das Thema Kompetenzen und Personal erneut aufgegriffen. Alle Diskutierenden waren sich einig, dass die digitale Transformation neben den alten vermehrt neue Kompetenzen und Qualifikationen der Beschäftigten sowie eine hohe Flexibilität erfordere. Diesen Anforderungen trügen zum einen neu gestaltete Ausbildungsgänge Rechnung, zum anderen seien lebenslanges Lernen und Training-on-the-Job wichtig. Die zum Abschluss der lebhaften Diskussion vom Moderator David Patrician gestellte Frage, was das Wichtigste für Bibliotheken sei, um auf die Digitalisierung vorbereitet zu sein, wurde unterschiedlich beantwortet: Einerseits solle die Bibliothek noch mehr mit den Forschenden kommunizieren und kooperieren, um deren Bedürfnisse und Anforderungen zu verstehen, andererseits solle der Spaß an der innovativen und abwechslungsreichen Arbeit in einem interdisziplinären Bi-

bliotheksteam vermittelt werden. Zusammen mit der Möglichkeit, die Vorstellungen der jungen Generation über flexible Arbeitszeitmodelle zu realisieren, könnte dies helfen, auf dem Arbeitsmarkt geeignete Arbeitskräfte zu rekrutieren.

Zum Abschluss der Konferenz wurde noch einmal betont, wie wichtig die hohe Motivation und Qualifikation der Beschäftigten für die Transformation der Services einer Bibliothek seien. Wenn sie vorhanden sind, kann die Bibliothek auch in Zukunft die hohe Qualität ihrer angebotenen Daten und Dienstleistungen gewährleisten.

Weiterführende Informationen

Download der Abstracts sowie Präsentationen zu den Vorträgen unter www.inconecss.eu/program.html

Inconecss 2019 – eine Zusammenfassung

<https://blogs.tib.eu/wp/tib/2019/05/16/inconecss-2019-eine-zusammenfassung/>

Deskriptoren: Tagung, Wirtschaftswissenschaft, Zeitschrift, Bibliothek, Open Science, Open Access, Forschungsdaten, Ausbildung, Entwicklungstendenz



Karin Wortmann

ZBW – Leibniz-Informationszentrum

Wirtschaft

Bestandsentwicklung und Metadaten

Düsternbrooker Weg 120

24105 Kiel

k.wortmann@zbw.eu

<https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/profil/karin-wortmann/>

[karin-wortmann/](https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/profil/karin-wortmann/)



Ralf Toepfer

ZBW – Leibniz-Informationszentrum

Wirtschaft

Publikationsdienste

Neuer Jungfernstieg 21

20354 Hamburg

r.toepfer@zbw.eu

www.zbw.eu/de/ueber-uns/arbeitschwerpunkte/forschungsdatenmanagement/ralf-toepfer/